

Allgemeine Zeitung vom 01.07.2020

Solarstrom fürs ganze Dorf

Der gesamte Strombedarf von Schöneberg könnte mit einer Fotovoltaikanlage am östlichen Ortsrand gewonnen werden. Der Gemeinderat favorisiert ein Genossenschaftsmodell.

Von Norbert Krupp

SCHÖNEBERG - Auf einer 121 000 Quadratmeter großen Fläche am östlichen Ortsrand (unterhalb des „Heiligenhäuschens“), die im Besitz von 31 verschiedenen Eigentümern ist, könnte eine Fotovoltaikanlage errichtet werden. Nach Einschätzung eines Kaiserslauterer Unternehmens ist diese Fläche ausgezeichnet geeignet, um darauf Solarstrom zu produzieren. Der gesamte künftige Strombedarf der Ortsgemeinde samt Neubaugebiet und Freizeitanlage „Schöner Berg“, der auf 3,5 Millionen Kilowattstunden geschätzt wird, könnte nach Berechnungen der Experten durch dieses Solarkraftwerk generiert werden.

Beteiligung über Genossenschaftsmodell

Den Gemeinderat reizt diese Möglichkeit, energetisch nahezu autark zu werden. Er verfolgt diese Idee unter dem Schlagwort „Rendite durch Strom“. Laut Ortsbürgermeister Heinz Wopen schwebt der Ortsgemeinde ein Genossenschaftsmodell vor, bei dem sich die Bürger an der Investition in ein Fotovoltaik-Kraftwerk beteiligen könnten. Es sei auch daran gedacht, das Neubaugebiet mit einem zentralen Heizkraftwerk auszustatten, das mit elektrischer Energie aus eigener Produktion betrieben wird.

Konzept gegen Hochwasser

Auch das Thema Hochwasser beschäftigte den Gemeinderat. Das mit der Erstellung eines Hochwasserschutzkonzeptes beauftragte Ingenieurbüro Francke und Knittel hat vorgeschlagen, einen Abfanggraben im Norden der Ortslage anzulegen, über den nicht versickernde Niederschlagsmengen aus dem Wald oberhalb der Neupfälzer Straße bis ins Wasserreservoir des Quarzitsteinbruchs umzulenken wären. „Am stärksten betroffen von den Hochwasserfluten waren zuletzt die Soonwaldstraße, die Bergstraße und die Stromberger Straße. Diese Lösung hätte zudem den Nebeneffekt, dass das Wasserreservoir stets gut gefüllt bleibt“, berichtete Ortsbürgermeister Heinz Wopen. Der Gemeinderat findet die Idee gut und will nun demnächst bei einer Ortsbegehung die Trassenprüfung überdenken und dabei prüfen, welche Grundstücke für diesen Abfanggraben genutzt werden könnten.